

original: - 166 (D)

kopie an: - 158 164 262 250 gh rs

Washington 28.1.81 10.00 h u r g e n t

53 hhhhh

p.B. 22.52. Iran (Am.)

an departementschef

kopie an staatssekretaer probst und botschafter brunner

Sehr geehrter herr bundesrat,

es mag in der schweiz vielleicht erstaunen, dass der schutz-  
machtfunktion unseres landes im iran nach der freilassung der  
geiseln so wenig aufmerksamkeit geschenkt wurde. ich moechte  
im folgenden versuchen, auf einzelne gruende dieser haltung  
hinzuweisen und aus der erfahrung dieser monate einige schluss-  
folgerungen ziehen.

die geiselaaffaere laesst sich leicht in vier phasen unterteilen:  
die erste fuehrte von der geiselnahme bis zum misserfolg des  
'scenarios', resp. bis zur aktion in tabas. als folge dieser  
ereignisse verzichteten sowohl iraner wie auch amerikaner waeh-  
rend der zweiten phase bis september auf spektakulaere initia-  
tiven. zu dieser zeit veroeffentlichte khomeini die iranischen  
bedingungen fuer die freilassung der geiseln, auf grund der  
beziehungen botschafter ritzels kam es in bonn zu direkten kon-  
takten zwischen warren christopher und tabatabai als vertreter  
der integristischen kreise, deren machtbereich sich zusehens  
ausweitete. der ausbruch des irakisch-iranischen konfliktes  
brachte es mit sich, dass auch dieser dritten phase der geheimen  
gespraeche kein voller erfolg beschieden war. die letzte phase  
wurde durch die reise des iranischen premierministers zur uno  
nach new york eroeffnet. waehrend rajais aufenthalt gelang es  
botschafter malek von algerien, der in den usa die schutzmacht-  
funktion irans ausuebt zusammen mit seinem kollegen bei der uno,  
durch eine geschickte darlegung der amerikanischen gegebenheiten,  
die authistische auffassung rajais vom inhaerenten recht irans  
zu durchbrechen und ihm dadurch gleichzeitig die moeglichkeit  
zu eroeffnenn durch seine einschaltung in die verhandlung die  
macht im lande staerker an sich zu reissen.

die vermittlungstaetigkeit der schweiz beschraenkte sich weit-  
gehend auf die erste phase des geschehens, waehrend die schutz-  
machtfunktion vorerst nur inoffiziell und im klassischen sinne  
erst ab 24. april 1980 wahrgenommen wurde. rueckblickend er-  
staunt heute, dass eine weltmacht wie die usa sich mit so  
zweifelhaften zwischenhaendlern wie villalon, bourguet, erzbischof  
capucci oder heikal abfand. grund hiefuer war nicht nur die  
wirrnis der lage im iran, sondern zweifellos auch das gespannte  
verhaeltnis des weissen hauses zur washingtoner buerokratie und  
ihr misstrauen gegenueber der klassischen diplomatie des staats-  
departementes.

./.

e , 6 0 7

+++++

29.1.81 18h45 -t-

Dodis



wir erkannten dies schon damals und beschränkten uns in Bern auf Grund ihrer persönlichen Wessungen darauf, die Herstellung der von Washington gewünschten Kontakte zu erleichtern. Daneben baute Botschafter Lang mit Erfolg die Beziehungen zu Bani-Sadr und Ghotzbadah aus und versuchte auf diesem Wege, eine Verständigung zwischen Washington und den Persönlichkeiten herzustellen, die einerseits über ein Verständnis völkergerechtllicher Normen verfügten und andererseits Aussicht zu haben schienen, genügend Macht zu vereinen, um eine Lösung der Geiselfrage erfolgreich zu Ende zu führen.

Nach dem Misserfolg des 'Szenarios' und der Katastrophe von Tabas wurde den USA voll bewusst, dass eine Befreiung der Geiseln ohne Einschaltung integristischer Kreise nicht mehr möglich war. Es ist vernünftig, dass Washington nach direkten Kontakten zu Khomeini Ausschau hielt.

weniger verständlich mag erscheinen, dass wir, mit Ausnahme der Hinweise auf eine erforderliche Zusammenarbeit zwischen den Botschaftern Lang und Ritzel, weder über den Inhalt der Verhandlungen Warren Christophers mit Tabatabai in Bonn noch später im Detail über die Algerische Phase informiert wurden. Angesichts der Gefahr, die jede Publizität für den Erfolg solcher Verhandlungen darstellt, ist die Zurückhaltung Warren Christophers jedoch erklärbar. Auch wir haben, zum Teil zum Missfallen höchster Schweizerischer Beamter, sehr darauf geachtet, den Verteiler der Iran-Informationen auf den kleinsten Kreis der Geheimnisträger zu beschränken. Hierzu kommt meines Erachtens, dass Christopher sich in der ersten Phase durch Hamilton Jordan uebergangen fühlte. Als Carter ihn nach dem Ausscheiden Jordans aus dem Stab des Weissen Hauses persönlich mit der Lösung des Problems beauftragte, schien der Unterstaatssekretär nicht mehr bereit, sich mit der Idee einer erweiterten, vom klassischen Konzept abweichenden Schutzmachtfunktion unseres Landes zu identifizieren.

Die bisherige Berichterstattung in Presse und Fernsehen kann sich nach der Amtseübernahme Reagans vorderhand auf keine offiziellen Quellen des Weissen Hauses oder des State Department stützen. Vorerst drängten sich eher zweifelhafte Elemente, wie die beiden Advokaten an die Redaktionstische. Auch Warren Christophers Berichterstattung hat nicht mehr offiziellen Charakter. Von der Reagan Verwaltung ignoriert, versucht auch er, seine eigene Rolle in den Vordergrund zu stellen. Diese Darstellungen werden unserer Tätigkeit nicht gerecht. Gegenwärtig wird nicht Geschichte geschrieben, sondern Sensationsjournalismus oder Rechtfertigungsversuche unternommen. Wir sollten uns an diesem Unternehmen nicht beteiligen.

Gerechtigkeitshalber muss festgehalten werden, dass die spektakuläre Freilassung der Geiseln nicht durch unsere Vermittlung, sondern durch jene Algeriens herbeigeführt wurde. Es scheint mir zweifelhaft, dass wir bereit gewesen wären, bei Berücksichtigung Schweizerischer Interessen als Garant eines Abkommens wie des in Algier von Warren Christopher unterschriebenen Vertragswerks, auftreten zu müssen.

Selbstverständlich wäre der Schweiz ein Erfolg bei der Freilassung der Geiseln zur Förderung unseres aussenpolitischen Rufes zu gönnen gewesen. Ich glaube jedoch, dass unserer Rolle als Schutzmacht im Iran aber auch für zukünftige Fälle durch weniger Publizität, mehr Diskretion und ein späterer Beitrag zur historischen Würdigung der Ereignisse mehr gedient ist.  
hegner